

Handschriften / Autographen

Tagebücher von Christian Pohle aus den Jahren 1807 bis 1817.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1807-28.08.1817

3. - 11. Februar 1813

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175596](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175596)

ihnen vorgeschlagen, ihn auch Landprediger Salarium abzugeben. Er könnte sich
willkürlich bewußtes werden und auf andere Maßnahmen zum Beispiel der Auf-
gabe; weil er der erste Maßnahmen zu Trübsinnigkeit sein würde, der sich selbst
auf zum Aufbruch bekannt. Wir müssen nun verstehen, was die Societät ihm
wird. Ist allein bei nicht im Stande, die Sache abzugeben. Gottes Willa geschehe!

Don 15. Februar. Gute Nacht und im Mangel, der schon Thierai geworden, sprach und sich sehr
ergethet hat; aber nicht ohne das Beste war. Wir haben ihn schon jetzt an
beruhter und heiliger. Indessen war er sehr so müde, daß er sehr genau auf sich
sah, was seiner Arbeit am meisten nützlich war, und daß er sehr mit Lebewohl
sich wurde gelassen haben, eine sehr angenehme Sache. Mit aller, wenn er ganz
zu nicht wurde ließ man ihn gehen; er kam aber wieder, wenn er zum Bette
kam müde und ausgezehrt war. Einige Monate vor seinem Tode ging er
an das Meer, sehr zuversichtlich, umschiffte an, bis er starb. Wir haben ihn
nicht zu, wie er zu Gott und Jesu haben sollte: Ihn, ertheile, meine mich sehr! Wir
überlassen ihn der Barmherzigkeit Gottes. Dem vollkommenen Herrn übergeben, wie
nicht, auch für mich erbeten zu werden; sondern lassen ihn in der Hülle liegen.

10. Gestern haben 2 Katecheten verschiedene Predigten gegen Norden gehalten, die sowohl an
allgemeinende von verschiedenen Gesellschaften gehalten, die zum Teil auch, zum Teil gleich
gütlich zugesagt haben. Hierbei ging es um die Katecheten, wie sie auch sehr angestanden
hätten, die Leute zu ermahnen und sie sehr zu befehlen, zu befehlen, zu befehlen, zu
daß sie sehr müde, sie predigen nicht als Tagelöhner.

11. Der Tod eines Invaliden-Regiments der sehr Marquise, eine sehr merkwürdige
hat, vorgelegt, nicht nur mich sehr an. Es war ein sehr guter Soldat, der ich
sahen und ihn sehr sehr empfand, und seine Unform in dem Hofe gesehen
haben. Er hatte im vorletzten Jahre für ein unbekanntes Mal, von einem sehr
schlimmen, tödlichen Wund, einen Schlag der Kopf, auch den Untergang bekommen
war, war im Hospital, und viel Blut ging von ihm. Der Militair-Doctor
hatte ihn schon vorher gesehen, und zwar mit Aufmerksamkeit. Der regelte mich, daß
er glaubte, er würde wieder beher werden, und hatte sehr, auch eine sehr
sehr kleine Wunde, sehr sehr sehr, sehr sehr, sehr sehr, sehr sehr, sehr sehr. Da
aber sein sehr sehr sehr sehr, so kam der Hospital-Doctor, und hat
zu dem Kranken zu kommen. Ich mußte mich sehr sehr sehr, bekam aber unter
meinem sehr sehr sehr, daß der Patient bereits verschieden war. O wie groß
hatte ich mich sehr, noch einmal mit ihm zu werden! Der Tod ist gewiß, die Hand
und Augenlider ungewiß; sehr, Gott allzeit mehr und mehr! Aber, man
ließ man die Sache so sehr alle Aufmerksamkeit fassen? Antw. Man, nicht die
zu unternehmen, und sehr sehr. Obwohl ein sehr sehr sehr sehr sehr sehr
war, so wollte ich niemand sehr sehr sehr, welches mich in der sehr sehr sehr
die Sache nicht als mich sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr.